

EQUIPMENT



Ⓣ | Timo Schlitz

Ob Loft, Lie oder Torque – kaum jemand in Deutschland kennt sich bei diesen Themen so gut aus wie Dietmar Erhardt. GJ war beim Gründer von Classic Club Repair zum Schläger-Fitting

ERFEKTE PASSFORM

Weite kostet Genauigkeit«: Das ist die Kernaussage von Dietmar Erhardt. Und der Handicap-3-Spieler vom GC Am Reichswald muss es wissen, schließlich fittet er in seinen bestens ausgestatteten Räumen seit mehr als 20 Jahren alle Arten von Golfern, die den Weg zu Classic Club Repair (CCR) ins fränkische Herzogenaurach finden. Die Schlägerkopf- und die daraus resultierende Ballgeschwindigkeit, der Abflugwinkel und die Spin-Rate sind die entscheidenden Zahlen. Aus den Basisdaten errechnet die Launch-Monitor-Software neben Fluglänge und Abweichung auch noch den »Power-Transfer-Index«, einen Vergleichswert, der die Effizienz widerspiegelt (dieser Wert wird übrigens auch bei den GJ-Equipment-Tests verwendet, bei unserem Launch-Monitor »Flighscope« wird er aber als »Smash« bezeichnet). Nach zehn bis 15 aufgezeichneten Schlägen kann Bilanz gezogen werden: Ist der Schaft zu weich oder zu hart? Stimmt die Länge des Schlägers in Relation zu Schwungebene und Körperhaltung? Ist der Schläger insgesamt zu schwer? Kommt der Spieler mit genügend Speed an den Ball?

Viele Parameter geben darüber Aufschluss, und genau deshalb hilft nur die Erklärung des Fachmanns. »Zu uns kommt jeder – vom Anfänger bis zum Pro. Beim Fitten spielt das natürlich eine wichtige Rolle«,

sagt Erhardt. »Man kann viel verändern, aber es kommt immer auf die Person an: Wenn jemand beispielsweise nur zwei Mal im Monat spielt und dann möglichst viel Spaß haben möchte, kann man einen Slice mit einem Fitting schon etwas neutralisieren«, erklärt er, während er sich mit einer Hand auf dem Lie-Board (siehe Kasten) abstützt. »Aber wenn jemand regelmäßig Trainerstunden nimmt, versuche ich, eine neutrale Einstellung zu wählen und damit die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. Ich will schließlich nicht den Golflehrer spielen, das können andere besser.«

Selbstverständlich sieht auch Erhardt, der 2000 mit dem Nürnberger Team die deutsche Mannschaftsmeisterschaft gewann, bei schwächeren Spielern Schwungfehler – nur ist das nicht sein Aufgabengebiet. Er versucht lieber, die passenden Schläger zu finden und auf den Käufer abzustimmen.

Die Ergebnisse sind unterschiedlich: Mit Profigolfern wie Erol Simsek oder Wolfgang Huget wird schon mal diskutiert, welcher Ball in Verbindung mit welcher Flugbahn den besten Spin generiert. Und auch das Wedge-Fitting mit der richtigen Wahl des Bounce

WAS IST WAS?

Bounce: Winkel zwischen vorderer und hinterer Kante der Sohle. Je höher der Winkel, desto höher der Bounce. Vor allem bei den Wedges von Bedeutung.

Flex: Härtegrad des Schaftes. Je mehr Flex, desto biegsamer ist der Schaft. Keine einheitliche Normierung der Hersteller.

Kick-Point: Der Punkt, an dem der Schaft sich am meisten biegt. Je höher der Kick-Point liegt, desto niedriger sind Flugbahn und Spin-Rate (und umgekehrt). Keine einheitliche Normierung der Hersteller.

Lie: Winkel zwischen Schlägersohle und Schaft. Wenn der Lie-Winkel zu hoch ist, fliegt der Ball nach links, ist er zu niedrig, geht er nach rechts. Ausschlaggebend sind Größe des Spielers, Armverhältnis und Schwungebene.

Loft: Neigungswinkel der Schlagfläche. Mit einer speziellen Loft & Lie-Maschine können die Winkel des Schlägers gemessen und verändert werden.

Torque: Verdrehung des Schafts um die Längsachse. Generell gilt: Je geringer die Verwindungssteifigkeit, desto geringer ist die Abweichung bei nicht mittig getroffenen Bällen. Allerdings fühlt sich der Schaft bei einer hohen Torsion auch sehr steif an und hat daher meist einen weichen Flex.

KIFFE

NEU

KIFFE ROYAL CSE

Der König der Elektrokaddies ist da:
leichter, leiser, geländegängiger, komfortabler
als alles Dagewesene.

Gleich Prospekt bestellen:
Tel. 07721- 800360 oder royal@kiffe.net

Weitere Infos unter: www.kiffe-golf.de

die Zentrale des japanischen Herstellers in Sakata angesehen. Kurz danach stand die Golfmesse in Orlando auf dem Programm. »Vielleicht finde ich dort wieder etwas Neues«, meint er noch. »Im letzten Jahr habe ich eine Lie-Maschine für Putter von Scotty Cameron mitgebracht«, die er seinem Besuch

natürlich auch nicht vorenthält.

Ein Fazit kann man nach dem Ortstermin ziehen: Dietmar Erhardt ist in seinem Job bestens aufgehoben – er weiß in allen Belangen, wovon er spricht. Das bringt nicht nur den Menschen etwas, die hier die passenden Schläger suchen, sondern ist auch sehr sympathisch.



EMPFEHLENSWERTE CLUB-FITTER IN DEUTSCHLAND

Bayern:	Thorsten Singelmann, 08024/ 47 67 18, premigan.com
Niedersachsen:	Christopher Lynas, Tel. 0511/21 47 00, lynasgolf.com
Nordrhein-Westfalen:	Arnd Welling, Tel. 0201/82 05 50, fittingfactory.de
Nordrhein-Westfalen:	Jo Güthoff, 02161/64 49 55, gcsn.de
Rheinland-Pfalz:	Klaus-Dieter Blatz, Tel. 06747/9 60 91
Schleswig-Holstein:	Peter Pavicic/Lutz Fischer, Tel. 04106/65 30 78, qgolf.de

WIE LÄUFT EIN FITTING AB?

- 1. Statisches Fitting:** Körpergröße und Länge der Arme werden gemessen. Die Ansprechposition kann bei nicht so geübten Spielern mit einem speziellen »Fitting Man« (entworfen von CCR) demonstriert und justiert werden.
- 2. Dynamisches Fitting:** Mit Hilfe des Launch-Monitors (CCR verwendet ein Modell von Swing Dynamics für das Indoor-Fitting, für die Driving-Range wird ein radargestütztes Modell von Velocity benützt) werden mindestens zehn bis 15 Schläge ausgeführt. Beim Driver wird zusätzlich mit einer Klebefolie (Impact-Marker) gearbeitet, die anzeigt, ob der Ball im Sweetspot getroffen wurde.
- 3. Anpassen der Griffe:** Die Größe der Hände wird gemessen. Je nach Schaft (unterschiedliche Durchmesser), kann die Griffstärke mit einer dünnen Lage Klebeband oder der Wahl eines passenden Griffs dicker gemacht werden. Das führt zu »passiveren Händen«, also einem schlechteren Auflösen der Handgelenke im Treffmoment (Release).
- 4. Anpassung mit Lie-Board:** Je nach Körpergröße und der Relation der Arme im Verhältnis zum Körper und zur Schwungebene kann der Lie-Winkel angepasst werden. Wird der Winkel steiler – z.B. bei großen Spielern mit auch zum Teil steilerer Schwungebene – spricht man von »upright«. Gemessen wird der Winkel in Grad.

Preise: zwischen 45 und 89 Euro, je nach Fitting. Die Gebühr wird beim Schlägerkauf auf den Preis angerechnet. Das Fitting (angeboten werden Driver, Eisen, Wedges und Putter) dauert etwa eine Stunde pro Segment.

Info: ccr-golf.de

HONMA[®]

BERES[®]



VERWANDELT LADIES IN GOLF-AMAZONEN

Maximal-Volumen und ein konkurrenzloser unidirektionaler 40-g-Schaft geben Ladies extra starke Schläge. Die meisterhafte Verarbeitung in Abstimmung aller Komponenten - handgefertigt im eigenen Werk - setzt neue Technologien in Schläger um, die Ladies in Golf-Amazonen verwandelt. In punkto Effektivität. Spielvergnügen. Score!

Hölzer: Honma Beres MG512
Eisen: Honma Beres MG502
Schaft: ARMRQ UD40

50th
Anniversary

Honma's 50 Years:
A Golden Past,
A Glorious Future

CLASSIC CLUB REPAIR

Competence in Golfequipment

Telefon 09132/ 74 74 0 E-Mail: service@honmagolf.de